

# STUDENTAG 9

---

## BESTATTUNG, RITUALE IN DER STERBE- UND TRAUERBEGLEITUNG

### 9.3A VERFAHREN BEI UNGEKLÄRTER TODESURSACHE

Wenn die Todesursache unklar ist oder ein Sturz, ein Unfall, ein Suizid oder ein Verbrechen vorliegen oder ein jüngerer Mensch ohne jede Vorerkrankung ganz plötzlich stirbt, schaltet der Arzt die Polizei ein. Die örtliche Polizei sichert den Ort (das heißt sie sorgt dafür, dass die Lage des Verstorbenen nicht verändert und nichts weggeräumt wird), sie befragt die Angehörigen und verständigt die Kriminalpolizei, die ihrerseits eigene Befragungen und Untersuchungen anstellt und bei dem Toten eine Leichenschau durch einen Amtsarzt vornehmen lässt. Wenn der auch keine natürliche Todesursache feststellen kann, wird der Tote beschlagnahmt, das heißt: durch ein von der Polizei ausgewähltes Bestattungsunternehmen abgeholt, und dort unter Verschluss gehalten. Manchmal wird der Leichnam in der Gerichtsmedizin noch einmal untersucht und eventuell obduziert. Anschließend wird er von der Staatsanwaltschaft zur Bestattung freigegeben.

Für die Angehörigen ist das immer eine sehr belastende Situation. Schnell haben sie die Phantasie, dass man ihnen unterstellt, ihren Angehörigen umgebracht zu haben. Da ist es gut, wenn Hospizbegleiterinnen und Begleiter über diese Abläufe Bescheid wissen und den Angehörigen erklären können, dass diese Maßnahmen bei unklarer oder unnatürlicher Todesursache immer erfolgen müssen und nicht bedeuten, dass man speziell diese Angehörigen verdächtigt.